

Calmer Wochenblatt

№ 18.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Invertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 31. Januar 1907.

Abonnementspreis in d. Stadt pr. Viertel, Nr. 1, 10 brief. Freigert. Vierteljähr. 3 Pfg. ohne Postg. f. d. Orts- u. Nachbarortverkehr 1 Pfg., f. d. sonst. Verkehr Nr. 1, 10, Beitrags 20 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Ergebnis der Reichstagswahl im VII. Württ. Wahlkreis.

Die am 25. Januar 1907 vollzogene Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag im VII. Württ. Wahlkreis hat nachstehendes Ergebnis geliefert:

Oberamtsbezirk	Wahlberechtigte	Abstimrende	Gültige Stimmen	Hieron entfielen auf:				
				Schweidhardt, Heinrich Kaufmann in Tübingen	Ablung, Oekonomierat in Sindlingen	Ober, Karl in Stuttgart	Gröber, Adolf Landgerichtsrat in Heilbronn	Parteilos
Calw	5810	4878	4870	1853	2164	823	27	3
Herrenberg	5351	4227	4221	1222	2492	299	268	—
Nagold	5364	4409	4406	2071	1917	326	89	3
Neuenbürg	6787	5359	5355	2748	573	1991	42	1
	23312	18873	18852	7894	7086	3439	426	7

Hienach hat sich für keinen der Kandidaten eine absolute Stimmenmehrheit ergeben und ist nunmehr gemäß § 12 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 eine engere Wahl zwischen den beiden Kandidaten Heinrich Schweidhardt, Kaufmann in Tübingen und Friedrich Ablung, Oekonomierat in Sindlingen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, vorzunehmen, bei welcher alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen ungültig sind.

Diese engere Wahl findet am **Dienstag, den 5. Februar 1907, von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr** auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften wie die erste Wahl statt. Calw, 29. Januar 1907.

Der Wahlkommissär:
Reg.-Rat Boelter.

Bekanntmachung in Betreff der Reichstagswahl.

Da nach der heute hier vorgenommenen Ermittlung des Ergebnisses der Reichstagswahl vom 25. d. Mts. eine absolute Mehrheit der im VII. Wahlkreis abgegebenen gültigen Stimmen sich nicht herausgestellt hat, so wurde gemäß § 12 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 die Bornahme einer engeren Wahl (Stichwahl) auf

Dienstag den 5. Februar 1907, von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr anberaumt. Für die engere Wahl kommen nur die 2 Kandidaten

Heinrich Schweidhardt, Kaufmann in Tübingen, und Friedrich Ablung, Oekonomierat in Sindlingen,

welche bei der Wahl am 25. d. Mts. die meisten Stimmen erhalten haben, in Betracht. — Alle auf andere Kandidaten bei der Wahl am 5. Februar fallende Stimmen sind ungültig, worauf hiemit besonders hingewiesen wird.

Die Schultheißenämter, sowie die Anwaltämter der Teilgemeinden haben vorstehendes alsbald in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und den Vollzug unfehlbar bis Montag, den 4. Februar bei Wartbotenvermeidung hierher anzuzeigen. Zugleich ist eine vom Gemeinderat bzw. Teilgemeinderat auszustellende Bescheinigung hierüber dem Wahlvorsteher zu übergeben, welcher solche dem Wahlprotokoll beizulegen hat (§ 31 Abs. 4 des Reglements). Formulare zu diesen Bescheinigungen, zu den Wahlprotokollen, Gegenlisten und Plakaten, sowie die zweiten Exemplare der Wählerlisten und die Wahlumschläge werden den Schultheißenämtern zugeschickt; die Wählerlisten, Wahlprotokolle, Gegenlisten und Wahlumschläge sind an die Wahlvorsteher zur Benützung bei der engeren Wahl am 5. Febr. alsbald weiter zu geben. Eine wiederholte Auslegung der Wählerliste findet nicht statt, auch darf eine Berichtigung derselben jetzt nicht mehr vorgenommen werden (§ 31 Schlussatz des Reglements).

Die Wahlbezirke, Wahllokale und die Wahlvorsteher bleiben unverändert.

Der Antrag der am 5. Febr. abgegebenen Stimmen findet in Spalte 8 der Wählerliste statt. Die Richtigkeit dieser Vermerke ist vom ganzen Wahlvorstand am Schluß der Wählerliste in folgender Weise auf S. 2 des Anheftbogens zu beurkunden:

Die Richtigkeit der bei der heutigen engeren Wahl in Spalte 8 gemachten Abstimmungsvermerke beurkundet

den 5. Februar 1907.

Der Wahlvorstand

Wahlvorsteher: Die Beisitzer: Protokollführer:

Die Wählerlisten, Wahlprotokolle und Gegenlisten samt den ungültigen Stimmzetteln, welche eventuell mit den Umschlägen dem Wahlprotokoll beizulegen sind, sowie die vom Gemeinderat übergebenen Bescheinigungen, müssen unfehlbar am **Donnerstag, den 7. Februar**, beim Oberamt eintreffen. Die Pakete müssen nicht bloß zugeliebt, sondern auch gut versiegelt sein.

Das Wahlergebnis ist zuverlässig noch am 5. Februar, nach Schluß der Wahlhandlung dem Oberamt telephonisch oder telegraphisch anzuzeigen.

Die nicht zur Verwendung gelangten Wahlumschläge sind dem Oberamt zurückzugeben.

Die Stimmzettel nebst den Wahlumschlägen sind zu versiegeln und ist das betr. Paket mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Rathaus so lange aufzubewahren, bis der Reichstag die Wahl definitiv für gültig erklärt hat.

Calw, 29. Januar 1907.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung

betr. die Ermittlung des Ergebnisses der engeren Reichstagswahl.

Es wird hiemit zur Kenntnis der Wähler des VII. Wahlkreises gebracht, daß die Ermittlung des Ergebnisses der am 5. Februar 1907 stattfindenden engeren Reichstagswahl am **Samstag, 9. Februar 1907, vormittags 8^{1/2} Uhr**, auf dem Rathaus in Calw stattfindet und daß hiebei der Zutritt zu dem

Lokal jedem Wähler offen steht. (§ 26 des Wahlreglements.)

Calw, 29. Januar 1907.

Der Wahlkommissär:
Regierungsrat Boelter.

Die Ortsbehörden

werden angewiesen, von den An- und Abmeldungen zur Stammrolle stets sofort dem Oberamt Anzeige zu erstatten und hiebei nur das i. Z. zu diesem Zweck hinausgegebene Formular (Auszüge aus der Rekrutierungsstammrolle mit geeignetem Vordruck) zu benutzen.

Den Anmeldungen sind die Losungsscheine beizuschließen.

Von der An- und Abmeldung ist stets auf dem Losungsschein Vormerkung zu machen.

Calw, 29. Januar 1907.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Da für die Beschaffenheit des Unteroffizierskorps die Zuführung eines besonders vorgebildeten Erzages von größter Wichtigkeit ist, die Beteiligung württembergischer Freiwilliger hieran aber immer noch sehr zu wünschen läßt, so werden die Beteiligten auf den Eintritt in die Unteroffiziersvorschule zu Weilburg und in die Unteroffiziersvorschulen zu Etlingen und Diebrich aufmerksam gemacht mit dem Anfügen, daß das R. Bezirkskommando und die unterzeichnete Stelle bereit sind auf Verlangen nähere Mitteilung über die Bedingungen des Eintritts zu machen.

Calw, 29. Januar 1907.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

In Betreff des heurigen

Militär-Ersahgeschäftes

wird bekannt gegeben, daß die Musterung und Losung vom 11. bis 15. März d. J. stattfindet.

Wegen der Zurückstellungsgehe (Reklamationsgehe) Militärspflichtiger in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse wird auf die Bestimmungen der §§ 32 und 33 der Deutschen Wehrrordnung (Reg.-Bl. von 1901 Nr. 23) und wegen derjenigen der Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten, auf § 118 Z. 3 bis 6, § 120 Z. 5, § 122 und 123 der Deutschen Wehrrordnung hingewiesen.

Diese Zurückstellungsgehe, wozu beim Oberamt Formulare zu haben sind, sollten mindestens 10 Tage vor dem Musterungstermin also längstens bis 1. März beim Oberamt eintreffen, um dieselben prüfen und erforderlichenfalls ergänzen zu können. Zurückstellungsgehe, die erst nach der Musterung angebracht werden, können keine Berücksichtigung mehr finden.

Da früher Reklamationsgehe vielfach verspätet eintreffen sind, so hat die R. Oberer Jagtkommission die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß dieselben künftig rechtzeitig eingereicht werden, also schon vor der Musterung, nicht erst vor der Aushebung oder nach dieser.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, die Beteiligten in angemessener Weise darauf aufmerksam zu machen und für rechtzeitige Vorlage derartigen Gehe Sorge zu tragen.

Calw, 29. Januar 1907.

R. Oberamt.
Boelter.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der K. Fachschule für Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, in Schwenningen a. N.

An der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik in Schwenningen beginnen am 2. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, für diese Gebiete ebensowohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schlußprüfung (Gehilfenprüfung) abschließen, sowie im kommenden Schuljahr einen einjährigen höheren Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Vorsehung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand, Prof. Dr. Göpel in Schwenningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Stuttgart, 5. Januar 1907.

Kosthaf.

Blitzableiterkurs.

Es ist beabsichtigt, an der K. Fachschule für Feinmechanik in Schwenningen einen Kurs zur Unterweisung von Schlossern, Mechanikern, Flaschnern, Elektromonteuern usw. im Entwurf, Bau und Prüfung von Blitzableiteranlagen vom 4.-9. Februar d. J. abzuhalten. Zu dem Kurs werden im Lande ansässige, selbständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, welche im Begriff sind, sich selbständig zu machen, zugelassen. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Auswärtigen minderbemittelten Teilnehmern können auf Ansuchen als Beitrag zu den Reisekosten die Auslagen für eine Rückfahrkarte vom Wohnort nach Schwenningen ersetzt werden. Gesuche um einen solchen Beitrag sind gleich bei der Anmeldung anzubringen.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnorts oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 25. Januar 1907 an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Die Gemeindebehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, bei der Vorlage der Anmeldungen sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs sich zu beteiligen.

Aus den Anmeldungen sollen im übrigen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Stuttgart, 12. Januar 1907.

Kosthaf.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht an der K. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg sowie erforderlichenfalls noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterrichte notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch ca. 150 M. betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pfg.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in landwirtschaftlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Den Aufnahmegegesuchen sind beizulegen:

1. ein Geburtschein;
2. ein Schulzeugnis;
3. ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht;
4. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
5. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
6. wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie einen Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, oder eine andere Korporation dessen Aufnahme beifürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor, es wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindebaumdürrern besonders aufmerksam gemacht mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, 18. Januar 1907.

v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

Calw 28. Jan. Am gestrigen Sonntag hielt der Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz im Bad Hof seine Generalversammlung, zu der sich von hier und auswärts eine große Zahl seiner Mitglieder eingefunden hatte. Im Anschluß an die Begrüßung der Versammlung gab der Vorstand, Hr. Lehrer Fischer einen Ueberblick über die im abgelaufenen Jahr erledigten Vereinsangelegenheiten und über das vom Verein sowohl auf dem Gebiete der Geflügelzucht als auch des Vogelschutzes geleistete. Der Rechenschaftsbericht des Kassiers Hr. Jul. Japp lautete günstig wie auch der Mitgliederstand ein befriedigender ist. Die Jahreseinnahmen belaufen sich auf M. 334.40, die Ausgaben auf M. 302.50, das Vereinsvermögen beträgt M. 401.61. Im Verlauf der allgemeinen Diskussion der Vereinsangelegenheiten sprach Hr. Kaufmann Ruch über die Notwendigkeit des Vogelschutzes und über die von ihm in dessen Ausübung gemachten guten Erfahrungen; während im vorigen Sommer und Herbst überall die Bäume infolge Raupenfraßes fast völlig entlaubt dastanden, seien in seinem Garten, in welchem er zahlreiche Nistgelegenheiten für Meisen etc. geschaffen und entsprechend gesäubert habe, die Bäume schön belaubt und mit Früchten reich behangen gewesen und von Raupenfraß völlig verschont geblieben. Seine interessanten Ausführungen fanden allseitige Zustimmung. Nach der üblichen Verlosung, die des Guten und Schönen sehr viel bot, richtete der Vorstand noch an die

Geflügelzüchter die Aufforderung, die kommende Zuchtperiode fleißig auszunützen und jetzt schon darauf hinzuwirken, daß der Verein bei der voraussichtlich im Frühjahr 1908 hier stattfindenden Ausstellung der Gauvereine des mittleren Schwarzwaldgaus mit Ehren bestehen könne und schloß sodann die in allen Teilen schön verlaufene Versammlung.

Calw 28. Jan. Der Tagelöhner Karl Kurz reiste gestern von Stuttgart nach Ostfildesheim, in der Absicht, seine bei ihrem Vater, einem Bahnwärter an der Stuttgarter Linie sich aufhaltende Frau zu erschießen. Er feuerte durch das Fenster zweimal nach seiner Frau, ohne zu treffen, und stieg dann in die Wohnung ein. Der Schwiegervater wehrte sich mit seinem Seitengewehr; und verletzte hierbei den Kurz erheblich. Der Letztere wurde auf der Flucht in Schafhausen angehalten und verhaftet.

Calw 30. Jan. Der Jahrgang 1907 der Schwarzwaldvereinsblätter bringt in seiner Januarnummer einen interessanten Aufsatz „Studien aus Reutheim O. A. Calw“ von Max Bach, der die Aufmerksamkeit der Leser in unserer Gegend besonders auf sich ziehen dürfte. „Aus Liebenzell“ werden uns 4 schöne Aufnahmen von dem bekannten Schwarzwaldphotographen Blumenenthal in Wildbad mit begleitenden Worten von C. M. vorgeführt. „Im Gebiet der Teufelsmühle (Wirrkraft und Sage)“ ist G. A. Volz, Heilbronn wohlbekannt und sucht auch die Schwarzwaldfreunde damit bekannt zu machen. Schullehrer Huber teilt auf Grund einer Handschrift von dem verstorbenen Pfarrer Köhler in Malschaltzimmern eine Beschreibung Dornhans vor 100 Jahren mit. R. Koch blickt den Untergang der Ruine Urnberg, eine Viertelmeile südlich von Rohrdorf bei Cutingen gelegen. „Was vor 300 Jahren beim Graben in und um Stuttgart alles gefunden wurde“ schildert Theodor Schön. Dem verstorbenen Oberförster Schwanweder in Wildberg widmet L. einen warmen Nachruf. Der Schriftleiter wünscht in einer Zuschrift an die Leser, es möge ihm zur Bearbeitung eines Aufsatzes Material über die Schlöche und Gänge der Wilderer mitgeteilt werden. In starkem Wachsen ist der Pforzheimer Bezirksverein begriffen, es sind ihm nach dem Mitgliederverzeichnis 165 neue Mitglieder beigetreten. Die Einsendungen „Aus den Bezirksvereinen“ bilden den Schluß der reich illustrierten und inhaltsvollen Nummer.

Calw. Wie im vorigen Jahr, so schloß auch heuer der Turnverein die Reihe der Weihnachtsfeiern der hiesigen Vereine. Der Besuch war, wie gewöhnlich, sehr groß. Eröffnet wurde die Feier mit der Gabenverlosung, nach deren Beendigung man viele vergnügte Gesichter sehen konnte; der Versuch, nur Naturalgaben anzunehmen und kein Geld mehr, für welches dann Gewinne eingekauft wurden, ist gelungen. Nach der Polonaise, an der sich über 50 Paare beteiligten, kam die Glanznummer des Abends: Die turnerischen Aufführungen der Damenriege. Sie bestanden aus 2 hübschen Aufmärschen mit Musikbegleitung, Stabübungen mit eigenartigen Zwischenübungen, Reulenschwingen und Kreisen. Die Übungen, von dem Leiter der Riege, Herrn Julius Japp selbst zusammengestellt, zeigten die große turnerische Begabung desselben. Die Ausführungen waren hervorragend und stellten außergewöhnliche Anforderungen an Geist und Körper der turnenden Damen; nur durch eifernen Fleiß und unermüdete Arbeit konnten so glänzende Erfolge erreicht werden. Reicher Beifall belohnte die Riege und ihren vorzüglichen Turnwart. Nach einem eingeschobenen Tänztchen kam das Liederspiel „Die wilde Toni“, später der Schwank „Wurcht wider Wurcht“ zur Aufführung. Hier zeigte sich, daß die Turner auch zum Theaterspielen Talent haben. Beide Stücke wurden vorzüglich gespielt und ernteten großen Beifall. Von jetzt an wurde sehr fleißig dem Tanz gehuldigt und mit großer Ausdauer die sehr reichhaltige Tagesordnung erledigt. Gewiß werden sämtliche Teilnehmer mit Stolz und Vergnügen auf den schönen Abend zurückblicken.

Z. Wildberg 29. Jan. Vekten Sonntag nachmittag hielt der landwirtschaftliche Bezirksverein Nagold in der „Krone“ seine Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Oberamtmann Ritter ab. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein sehr interessanter Vortrag des Herrn Rüdiger aus Stuttgart, Vertreter der Stahlfurter Kaliwerke, über: „Die Ernährung der

landwirtschaftlichen Kulturpflanzen." Ausgehend von der Unzulänglichkeit der Stallmistdüngung verbreitete sich der auf diesem Gebiet erfahrene Redner eingehend über die Anwendung des Kunstdüngers. Er beantwortete hierbei folgende Fragen: 1. Welche Stoffe braucht die Pflanze? 2. Wann ist die richtige Zeit des Ausstreuens von Kunstdünger? 3. In welcher Zusammensetzung ist der Kunstdünger anzuwenden auf Wiesen, Klee- und Getreidefeldern? Dabei warnte er besonders vor einseitiger Düngung und erwähnte die von ihm in Ebhausen, Effringen und Gältlingen angestellten Versuche bei verschiedenen Boden- und Fruchtarten, die sich vorzüglich bewährt haben und beweisen, wie die richtige Anwendung des Düngers und zur richtigen Zeit bedeutend höhere Erträge unserer Felder ermöglicht. Bezüglich des Einkaufs der künstlichen Düngemittel gab Redner folgende Ratsschläge: Kaufet im Großen, kaufet auf Analyseausfall, kaufet nie Milchdünger. — Der Vorsitzende sprach dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag den Dank der Anwesenden aus.

Frankfurt a. M. 29. Jan. Auf der Station Groß-Karben fuhr gestern Abend nach 9 Uhr der von Basel kommende Schnellzug Frankfurt a. M.—Hamburg Nr. 75 auf einen Manglerzug. Beide Maschinen des Schnellzugs sind entgleist und sehr beschädigt. Der Heizer Koch aus Gießen wurde getötet. Schwer verletzt wurde der Lokomotivführer Pappert aus Frankfurt und der Heizer Gallino aus Griesheim. Ferner wurde verletzt der Führer des Güterzugs, Herrmann aus Gießen. Der Frankfurter Rettungszug mit Arzt und Hilfspersonal traf 10 Uhr hier ein. Von den Reisenden soll niemand ernstlich Schaden genommen haben. Im Postwagen, der direkt den 2 Maschinen des Schnellzugs folgte, waren 11 Postbeamte, von denen keiner verletzt wurde. Beide Hauptgleise waren auf mehrere Stunden gesperrt.

Wien 29. Jan. Kaiser Franz Josef hat in seiner Gratulationsdepesche an Kaiser Wilhelm zu dessen Geburtstag den deutschen Kaiser auch zu dem Ausfall der Reichstagswahlen beglückwünscht. Ebenso gratulierte der Minister des Reichens, Baron Lehrenthal dem Botschafter Grafen Wedell zu dem erfreulichen Ergebnis der Reichstagswahlen.

Kingston 29. Jan. Drei neue Erdstöße sind gestern hier verspürt worden, die den Einsturz einer Anzahl beschädigten Häuser zur Folge hatten. Zahlreiche Personen sind dabei verunglückt.

Ein gräßliches Grubenunglück.

Das Grubenunglück im königlichen Saarbergwerk Reden ist, was den Verlust an Menschenleben betrifft, das größte, welches sich bisher in diesem Revier ereignete. Die Unglücksstätte ist 2000 m in nordwestlicher Richtung entfernt vom Förderseil. Die Strecke ist teilweise durch Vierbeileichen gesperrt, dadurch werden die Rettungsarbeiten ungemein erschwert. Von den 600 Mann, welche zur Frühlingsarbeit anführen, konnten sich 3 Abteilungen in Stärke von etwa 450 Mann durch den Gegenortschacht bei Bildstock retten. Die übrigen 150 Mann befinden sich größtenteils in zusammengebrochenen Schächten

und gelten als unrettbar verloren. Die Rettungsmannschaften der umliegenden Gruben arbeiten unter Leitung des Vorsitzenden der königlichen Bergdirektion Geheimrat Krümmel mit großer Bravour, können aber der giftigen Nachschwaben wegen nur sehr langsam vordringen. Auf der offenen Strecke wurden bis zur Stunde 15 schrecklich verstümmelte und verbrannte Leichen gefunden. Werkbeamte der Gruben versicherten am Schacht, daß die Rettungsarbeiten mindestens eine Woche beanspruchen würden. Das ganze Grubenterrain ist von einer vieltausendköpfigen Menge umlagert und es spielen sich herzerreißende Szenen ab, wenn eine neue Hotsbotschaft vom Schachte herübergetragen wird.

— Die Explosionskatastrophe auf der Neben-Grube stellt sich als viel größer und schrecklicher heraus, als man Montag früh annehmen konnte. Bis mittags schätzte man die Zahl der Toten bereits auf 160. Im Laufe des Vormittags wurden 50 ver wundete Bergleute ans Tageslicht befördert, von denen etwa 35 dem Tode verfallen dürften. Das Schicksal einer ganzen Abteilung ist noch unbekannt. Die Explosion erfolgte früh zwischen 7 und 8 Uhr. Am Nachmittag mußten die Rettungsarbeiten eingestellt werden, da an der Unglücksstelle ein Brand ausgebrochen war. Man schätzt die Zahl der Toten auf über 180. Bisher wurden nur 50 Bergleute lebend zu Tage gebracht.

Paris 29. Jan. Der Präsident der Republik hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gerichtet: An S. M., Deutscher Kaiser, König von Preußen, Berlin. Mit tiefem Bedauern erfahre ich die furchtbare Explosion schlagender Wetter, welche unter den Bergleuten des Bildstockschachtes der Grube Reden so viele Opfer gefordert hat. Es liegt mir am Herzen, S. M. mein aufrichtiges Mitgefühl auszusprechen und Anteil zu nehmen an der Trauer der so grausam heimgesuchten Bergwerksbevölkerung. (gez.) Fallières.

Bemerktes.

— Die Zahl der evangelischen Missionschulen wird nach einer zuverlässigen Berechnung jetzt auf 24557 angegeben. In diesen Schulen werden 1170700 Schüler und Schülerinnen unterrichtet. Davon sind 1339 höhere Schulen, zum Teile vom Rang einer Hochschule. Die übrigen sind Volksschulen einfacher und einfacher Art. Welch' eine Fülle von Arbeit für die religiöse wie für die weltliche Bildung in nicht christlichen Ländern von den evangelischen Missionaren geleistet wird, zeigen diese Zahlen am besten. — Die Zahl der Bibelübersetzungen betrug im Jahre 1905 482. Und zwar ist die ganze Bibel in 101, das Neue Testament in weitere 127 Sprachen übersetzt, außerdem gibt es noch Uebersetzungen von einzelnen Teilen der Bibel in 254 andern Sprachen und Dialekten.

(Eingekandt.)

Erwiderung.

Der Herr Verfasser des „Eingekandt“ in der Montagnummer ds. Bl., der sich gegen die Gründung eines liberalen Vereins wendet, scheint von den Aufgaben und Zielen der liberalen Vereine

recht wenig zu wissen. Sonst würde er nicht diesen Verein in eine Linie mit den bestehenden politischen Parteiorganisationen stellen und von einer weiteren Parteizersplitterung reden. Wenn jener Herr sich mit der Entwicklung des Liberalismus in den letzten Jahren etwas näher befaßt hätte, so könnte er allerdings keinen Zweifel darüber haben, daß es sich bei den liberalen Vereinen nicht um neue Parteigründungen handelt, sondern um die Einigung aller liberalen Männer, ohne Rücksicht auf ihre etwa schon bestehende Zugehörigkeit zu einer der vorhandenen Mittelparteien und mit dem Endziel des Zusammenschlusses des gesamten bürgerlichen Liberalismus. Daß in dieser Richtung gerade bei uns viel zu tun ist, hat doch der Wahlkampf genügend erwiesen. Daß der jungliberale Verein seiner programmatischen Aufgabe der Betonung des liberalen Gedankens innerhalb der nationalliberalen Partei, sich bei uns in keiner Weise gewachsen gezeigt hat, wird jeder Unbefangene zugeben; über die Haltung der Jungliberalen in dieser Reichstagswahl herrscht ja rechts und links eine seltene Einmütigkeit des Urteils. In unserer Stadt aber, in welcher einer der leitenden Männer der Gemeinde in öffentlicher Versammlung eine Wahlunterstützung des Zentrums durch den Bauernbund gegen die bürgerliche Demokratie als etwas Harmloses und Berechtigtes darzustellen und zu entschuldigen bemüht war, ohne daß die anwesenden Führer der Deutschen Partei oder der Jungliberalen ein Wort der Entgegnung gefunden hätten, — in unserer Stadt kann jeder Schritt zur Zusammenfassung des entschiedenen nationalen Liberalismus nur begrüßt werden.

Was endlich die Angriffe des Herrn Verfassers des „Eingekandt“ auf die Persönlichkeit des Einberufers jener Versammlung betrifft, so würde er bei etwas Sachkenntnis und Objektivität des Urteils sich sagen müssen, daß die von ihm kritisierte politische Entwicklung der angegriffenen Persönlichkeit im ganzen dieselbe Entwicklung war, wie sie der geistige Begründer und Führer der liberalen Vereine, Naumann selbst, durchgemacht hat, zu dem doch heute Zehntausende der Besten des deutschen Volkes mit Verehrung und Bewunderung emporschlendern und der auch stets bei den Besten seiner Gegner von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken gerechte Würdigung gefunden hat. Ist denn politische Weiterentwicklung der Persönlichkeit und das Streben nach Erkenntnis des Besten eine Schande, oder schwebt dem Herrn Verfasser des „Eingekandt“ die allerdings immer gleiche, konservative Haltung der Zentrumswählermassen als politisches Ideal vor?

Reklamezeit.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft.
Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schwalben.

Amtliche und Privatanzeigen.

Sonnenhardt.

Stangenverkauf (rottannene).

Am Freitag, den 1. Februar 1907, von vormittags 9 Uhr an, kommen aus hies. Gemeindevald Lammshau zum Verkauf:

Baustrangen: 61 St. Ia, 38 St. Ib, 30 St. II. Klasse,
Hopsenstrangen: 468 St. I., 296 St. II., 17 St. III.,
143 St. IV., 123 V. Klasse,
Sagstrangen: 18 St. I., 93 St. II., 24 St. III. Klasse.
Zusammenkunft beim Anker in Renthelm.

Den 28. Januar 1907.

Gemeinderat.

Calwer Abendgesellschaft (Museum).

Zur Besprechung betr. Faschnachtsveranstaltungen werden unsere Mitglieder (Damen und Herrn) auf Donnerstag, den 31. ds., abends 8 Uhr, ins Waldhorn eingeladen.

Handwerkammer Reutlingen.

Gesellenprüfungen.

Wir machen bekannt, daß an Stelle des von seinem Amte zurückgetretenen Herrn Privatiers G. Schlatterer Herr Uhrmachermeister A. Zahn zum Vorsitzenden unserer Gesellenprüfungsausschüsse bestellt worden ist. Anmeldungen und Anfragen wollen deshalb an die letztere Adresse gerichtet werden.

Ch. Fr. Fische. H. Freytag.

Stadt Calw.

Randstein-Lieferung.

Die Lieferung von ca. 280 Ibd. m bearbeiteten Randsteinen von Sandstein zur Herstellung von erhöhten Schwellen soll in Afford vergeben werden.

Voranschlag und Bedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf, wofür auch diesbezügliche Angebote bis längstens Montag, den 4. Februar,

vormittags 10 Uhr, eingereicht werden wollen.

Den 30. Januar 1907.

Stadtbauamt.
Hoheneder.

Frachtbriefe,
Begleitscheine für Expressgut,
Packadressen zum aufkleben
und Anhängedressen
sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Vergebung von Steinlieferungen.

Die Lieferung von Muschelkalksteinen und die Befuhr von Schwefelsand für die Unterhaltung folgender Straßenstrecken wird im Wege des schriftlichen Verfahrens vergeben.

Straße Nr.	Lieferungsbezirk	Markung	Wärter	ungefährer jährlicher Bedarf von	
				Muschelkalksteinen	Porphyrsand
Nr. 85, Tübingen—Calw	km 34,200—34,870	Stammheim	G. Adam Bähler	—	30 t von Station Calw
Nr. 102, Böblingen—Calw—Calmbach	km 23,872—25,864	Calw u. Hirsau	Chr. Schmid	—	40 t von Station Calw
	km 26,248—29,000	Hirsau	J. Waibelich	60—80 cbm	
	km 35,000—37,400	(Oberreichenbach Igelloch und Calmbach)	Misch. Holzäpfel	40—60 cbm	
Nr. 108, Pforzheim—Calw	km 1,150—3,500	Unterreichenbach und Dennjacht	Joh. Ruch	—	60 t von Station Unterreichenbach
	km 3,500—6,700	Dennjacht und Liebenzell	Chr. Wurster	—	50 t von Station Unterreichenbach bezw. Liebenzell
	km 6,700—10,200	Liebenzell und Hirsau	Jak. Kraus	—	60 t von Station Liebenzell
	km 10,200—13,158	Ernstmühl und Hirsau	Joh. Burkhardt	—	60 t von Station Hirsau.

Die Vergebungsbedingungen können auf der Straßenbauinspektion eingesehen werden. Auf Verlangen werden Abschriften derselben abgegeben.

Von den Bewerbern sind schriftliche, verschlossene Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis 4. Februar ds. Js., vormittags 9 Uhr, bei der Straßenbauinspektion einzureichen. Die Angebote sind für jeden Wärterbezirk getrennt zu stellen. Der Bezugsort der Steine ist anzugeben.

Die Lieferungsverträge für Muschelkalksteine werden auf die Dauer von 2 Jahren, diejenigen für Porphyrsand auf 1 Jahr abgeschlossen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Wochen; bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Die der Vergebung zu Grunde liegenden Bestimmungen sind im Gewerbeblatt Nr. 8 und 9 von 1903 enthalten.

Calw, 26. Januar 1907.

A. Straßenbauinspektion.
Bürger.

Freie Bäcker-Zunft Calw und Umgebung.

Am Montag, den 4. Februar, mittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum Röhle die jährliche

Generalversammlung

mit bekannter Tagesordnung statt.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, vollzählig und präzise zu erscheinen.

Der Vorstand.

Nächste Woche backt
Baugenbretzeln
J. Kreuzberger
zum Stern.



Frische Seelstische
empfiehlt billigt auf Freitag
Erh. Kern.

Mina Schweikert
Johannes Klumpp
Verlobte.
Nagold. Ernstmühl.
Januar 1907.

Gustav-Adolf-Frauenverein

nächsten Freitag, den 1. Februar, nachmittags 2 Uhr im Dekanathaus.

Concordia Calw.

Heute Donnerstag abends 8 Uhr

Singstunde und Abstimmung.

Vollzähliges Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Am nächsten Freitag vormittags
verkauft auf der Freibank

Ruhfleisch

per Pfund 50 Pfennig

Friedrich Keppler.

Schöne lackierte Kästen

1 und 2türig,

Bettladen

verschiedener Façon,

Washkommode, Nachttische

zu Aussteuern passend,

empfiehlt billigt

Carl Buhl jr., Schreiner,
Lederstraße 103.



Fertige Betten

in reellster und feinsten Ausführung,

Bettfedern u. Flaum

in bestgereinigter Ware,

Bettbarchent, Flaum, Matratzen- u. Bettbill,

Leinen, Halbleinen und Baumwolltuch

in den verschiedensten Breiten und Qualitäten,

Damast, Piqué und Pelzpiqué,

weisse und cremefarbige Vorhangstoffe,

Tischzeug,



Möbel- Portièren und Läuferstoffe



in reichster Auswahl und billigsten Preisen bei

Ernst Schall am Markt, Calw,

Modewaren und Aussteuer-Geschäft.

Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 18.

31. Januar 1907.

Privat-Anzeigen.



Am Samstag, den 2. Februar, hält
Metzelsuppe

und ladet hiezu freundlichst ein

J. Maier z. Schwane.

Calw.

Geschäftsempfehlung.

Empfehle mich in Anfertigung neuer Fässer und im Kellergeschäft
angelegentlich. Auch mache ich auf mein Lager in

Küblerwaren aller Sorten

bei billigst gestellten Preisen aufmerksam. Reparaturen besorge rasch und billig.

J. Schneider, Küfer- und Küblermeister.

Ein Lehrling kann bis Frühjahr eintreten bei Obigem.

Sur Lieferung von Gemüse und Pflanzen, zur An-
fertigung von Bouquets und Kränzen in allen Preislagen,
sowie zum Anlegen und Unterhalten von Gärten empfiehlt
sich bei billigster Berechnung

H. Ellinger,

Handelsgärtner.

Dachpappe, Stäbe, Konsolen u. Aufsätze

in großer Auswahl verkaufe ich wegen Krankheit zu
En-gros-Preisen

Unterreichenbach.

Fr. Burkhardt,

Baumaterialien.

Ueber 3300 geliefert!

Keine ständige Bedienung.

Grösste Betriebssicherheit.

Deutzer Sauggas-Anlagen
Modell 1906

**Billigste
Betriebskraft!**

Prospekte, Ingenieurbesuch
kostenlos durch

Gasmotorenfabrik Deutz

Zweigniederlassung Stuttgart,
Heusteigstr. 96 b.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen

Das Doktor-Fräulein.

Novelle von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

Er sandte ihr einen langen, warmen Blick nach und bemerkte den
Doktor Steinemann auf dem eben von ihr verlassenen Platze erst, als sie
im Saale verschwunden war.

„Ist 'n kleiner Sitzapfen, nicht wahr, Herr Erdmann?“ fragte der
Doktor, sein kurzstoppeliges Haupt nach der Saaltür zuwendend. „Keine
drei Worte habe ich aus ihr herauslocken können! Was für ein forsches
Mädel war Ihre Tischdame dagegen!“

„Ich habe gemerkt, daß sie Ihnen gefallen hat!“ sagte Hubert lächelnd.
„Wir haben uns wenigstens ausgezeichnet unterhalten, und ich bin
der ehrlichen Meinung, daß es schade wäre, wenn wir uns so'n patentes
Mädchen hier nicht festlegten. Sie gibt ganz sicher eine brillante Haus-
frau ab!“ orakelte Steinemann.

„Lieber Doktor, wem liegt es näher als Ihnen, die praktischen Kon-
sequenzen aus dieser vorteilhaften Meinung zu ziehen?“ entgegnete Hubert,
belustigt über den heimlichen Geschäftsträger seiner Mutter.

„Ich?“ rief der Doktor verblüfft. „Ach lieber Freund, wer denkt
noch an mich? Ich bin ein alter verbrauchter Gaul, der überhaupt nicht
mehr mitzählt!“

„Das heißt in ehrliches Deutsch übertragen: ein bequemer Egoist, der
sich von dergleichen Experimenten vorsichtig fern hält und vergnügt mit
den Augen blinzelt, wenn andere sich in die Kesseln setzen! Doktor, Doktor,
gehen Sie in sich und bessern Sie sich!“

Der kleine, rundliche Arzt war rot geworden, „bis in die Peterfilien-
wurzel hinauf,“ wie Therese Schillbach wahrscheinlich gesagt haben würde,
wenn sie seinen Kupferkopf gesehen hätte.

„Das ist eine ganz falsche Ansicht von Ihnen, lieber Herr Erdmann!“
verteidigte er sich und goß sich schnell ein Glas Rotwein zur Stärkung ein.
„Ich bin wirklich nicht so. Aber ich habe den richtigen Augenblick verpaßt.
Und nun fehlt mir einfach die Courage!“

„Wenn's weiter nichts ist: da will ich Ihnen gern behilflich sein!“
erklärte Hubert und machte Miene, aufzustehen.

„Nein, nein, um Gotteswillen nicht, Herr Erdmann. Das ist alles
viel zu spät. Und sehen Sie, wenn Sie selbst nicht bald Anstalten machen,
kommen Sie schließlich auch in dieselbe traurige Verfassung und —“

„Sie wollen sich also den Kuppelpelz mit Gewalt verdienen?“ fragte
Hubert ironisch.

„Ach, Unsinn!“ fuhr Steinemann ärgerlich auf. „Es ist nur, weil
die Kleine wirklich für Sie geschaffen erscheint. Alle Welt findet das.
Und ehe sie Ihnen ein anderer weg schnappt —“

„Soll er schnappen!“ erklärte Hubert trocken. „Ich werde es zu
tragen wissen!“

„Sie sind doch wahrhaftig schon griesgrämiger als ich selber!“ ent-
rüstete sich der Doktor. „Aber jetzt kommen Sie wenigstens und tanzen
Sie mal mit ihr! Das ist ein Walzer, der sogar mich noch elektrisieren könnte!“

Und er stand auf und faßte Erdmann am Frackärmel, um ihn in
den Saal zu bugstieren, aus dem die Klänge der „Rosen aus dem Süden“
von Strauß herüberlockten.

„Ich habe nicht die mindeste Neigung!“ beharrte Hubert lachend.

„Aber Mensch, Sie sind es Ihrer Gesundheit schuldig! Immer kor-
pulenter werden Sie. Ich beobachte es schon den ganzen Sommer durch
behauptete Doktor Steinemann. Doch auch diese sachmännische Begründung
verfagte ihre Wirkung, und seufzend wanderte der kleine Reskulant allein
in den Saal, wo Schillbach ihn sogleich in Beschlag nahm und einer Gruppe
von Damen zuführte, in deren Mitte Fräulein Regina Kolbitz mit einem
leisen, erwartungsvollen Lächeln stand und ihren Blick voll auf ihm ruhen ließ.
Natürlich engagierte er sie. Das war er am Ende doch der alten
Frau Erdmann schuldig, die morgen alles Mögliche von ihm zu erfahren
hoffte. Und so setzte er in den Tanzpausen das muntere Geplänkel fort,
das er bei Tische mit ihr begonnen hatte.

„Haben Sie übrigens schon mit Ihrer Tischdame getanzt, Herr Doktor?“
erkundigte sie sich bei dieser Gelegenheit.

„Ach Gott, nein!“ gab er kleinlaut Auskunft. „Ich habe überhaupt
mit niemand getanzt!“

„Das ist ja dann eine ganz besondere Auszeichnung für mich!“ be-
merkte sie mit einem sehr berückenden Augenaufschlag.

„Ich glaube — ich — nun ja, weil Hubert Erdmann so ganz und
gar —“ stotterte er, vor diesen süßen Augen aus der Fassung geratend.

„Ach, Herr Erdmann!“ entgegnete sie gedehnt. „Dem alten Sonder-
ling darf man das doch nicht übel nehmen!“

„So sehr alt ist er aber noch gar nicht, gnädiges Fräulein!“

„Mir kommt er uralt vor!“ versicherte sie ernsthaft.
„Und der tüchtigste Landwirt in der ganzen Gegend ist er auch!“ lobte
er gewissenhaft.

„Ich will es ihm gewiß nicht freitig machen, bester Herr Doktor!“ erklärte sie mit einem tolett markierten Gähnen. „Aber Landwirte sind so ganz und gar nicht mein Fall! Mein Vater ist Philologe, meine Brüder sind Juristen und Theologen. Alles Akademiker. Da wird man ein bißchen verwöhnt, ohne daß mans merkt. Und ich war ordentlich froh, als Sie heute abend als der Vertreter wenigstens einer Fakultät auftauchten!“

„Wirklich?“ fragte er verdußt und doch von einer leisen Selbstgefälligkeit angenehm berührt. Und nun schwebte er noch einmal so opferfreudig als vorher mit ihr durch den Saal.

Auch Benore Kämelin genoß die Tanzlust in vollen Zügen. Ihr schöner Gesang hatte ihr alle Herzen erobert. Nur Regina Kolbitz, der ihre lange Unterredung mit Erdmann nicht entgangen war, verfolgte sie manchmal mit feindseligen Blicken, wenn sie mit einem Tänzer durch den Saal wirbelte.

„Warum läßt Du Erdmann so links liegen, Regina?“ erkundigte sich ihre Kusine, die Herrin des Hauses, einmal bei ihr.

„Weil er wie ein Stod gegen mich ist, während er diesen studierten Bieraffen nicht aus den Augen läßt!“ kifferte sie ärgerlich zurück. „Aber ich mag ihn auch gar nicht. Er ist mir viel zu arrogant!“

„Ruhig, ruhig; nicht in Zorn reden, Reginechen! Noch ist der Jahrmarkt nicht aus. Glaub' nur nicht, daß die Frau Erdmann gleich Ja und Amen sagt, wenn er mit so einer ankommt. Wir wollen ihr morgen mal im Vorüberkommen Guten Morgen sagen. Dann wirst Du's schon hören!“ tröstete Frau Therese und wandte sich dann Landrats zu, die an den Ausdruck dachten. Auch Fräulein Kämelin rüstete sich zum Abschied, um am Morgen als „Frau Doktor“ einen klaren Kopf zu haben.

Hubert Erdmann hätte ihr am liebsten seinen Wagen angeboten; denn für den Landrat war die Heimfahrt über Fichtenstein ein bedeutender Umweg, während es für ihn kaum eine halbe Stunde mehr bedeutete. Aber er hätte wahrscheinlich eine Ablehnung erfahren. Und das wäre ihm nach der leisen Annäherung, die nach jenem Biede zwischen ihnen stattgefunden hatte, sehr unbehaglich gewesen. So reichte er den ziemlich unbemerkten Dinaus schlüpfenden nur noch flüchtig die Hand, bei Benore ein halblautes „Auf Wiedersehen“ murmelnd.

Unter der Tür lehrte der Landrat noch einmal um. „Lieber Erdmann, vergessen Sie unsere Komiteesitzung nicht am nächsten Samstag. Das letztemal glänzten Sie durch Abwesenheit. Diesmal aber brauche ich Ihre Stimme, also —“ mahnte er, und Hubert antwortete lächelnd:

„Dauen Sie nicht allzusehr auf meine Gefolgschaft! Aber da will ich sein!“

Eine Viertelstunde später sah auch er in seinem Wagen, froh, dem lauter und lauter gewordenen kleinen Hausfeste ohne alles Aufsehen entronnen zu sein.

Hubert Erdmann schritt durch den herben Herbstmorgen ziemlich eilig dahin. Noch ehe die Mutter von ihrer Revision der Milchammern und Kuhhälle zurückgekehrt war, um dann mit ihm das erste Frühstück gemeinschaftlich zu genießen, hatte er sich davon gemacht. Er mußte ganz notwendig zu einer wichtigen Holzversteigerung hinter Fichtenstein; Frau Erdmann möchte ihn entschuldigen, bestellte das aufwartende Küchenmädchen. Die alte Frau war sehr enttäuscht. Er hatte ihr vom gestrigen Abend soviel erzählen sollen, und nun war er schon wieder auf und davon. Sicherlich stimmte doch da etwas nicht.

In der Tat war dem Besitzer von Klein-Sellow dieser frühe Waldtermin überaus gelegen gewesen, dem Kasseverhör zu entgehen. Er wollte erst klar werden über sich selbst und die leise aufkeimende Neigung in seinem Herzen, deren er sich im Halbschlummer dieser Nacht wunderbar bewußt geworden war, ehe er der Mutter mit ihren starken Vorurteilen auch nur eine Andeutung machen möchte.

Als er am Sanatorium Doktor Holzbrechers vorüberkam, was ihm einen kleinen Umweg verursacht hatte, verlangsamte er absichtlich seine Schritte und sandte seine Blicke spähend durch die großen Parkgitter und zu den lustigen Balkons empor, die vor den meisten der Fenster angebracht waren. Aber außer etlichen bleichen, mißmutig in die schöne Herbstwelt blickenden Patienten der großen Anstalt konnte er nichts Lebendes auskundschaften.

Erst auf dem Rückwege sah er den Direktor mit seinen Assistenten durch den Park wandeln; dicht an des alten Herrn Seite die „Frau Doktor“. Doktor Holzbrecher war ein sehr bewährter Arzt in seinem Fache, aber in seinen Lebensgewohnheiten und Weltansichten stark schrullenhaft. Sein Verkehr mit den benachbarten Landwirten war dadurch von Jahr zu Jahr geringer geworden. Ein paar Wegerecht-Prozesse, die er gegen diesen oder jenen geführt und allerdings verloren hatte, waren seiner Beliebtheit nicht gerade förderlich gewesen. Daher vermied auch Erdmann gewöhnlich, dem alten Streitbahn mehr als „Guten Tag“ und „Guten Weg“ zu bieten. Heute aber entschied er sich für eine direkte Anknüpfung, indem er nach einem freundschaftlichen Gruße stehen blieb und sich erkundigte, weshalb der Doktor niemand zur Versteigerung gesandt habe, indem ihm die Stämme doch am bequemsten zum Transport gelegen hätten.

Dabei stellte es sich denn heraus, daß der Hausverwalter den Termin vergessen haben mußte, und Holzbrecher stapfte nach kurzem Abschiede erregt seinem Bureau zu, um Lärm zu schlagen, was ihm allemal eine äußerst wohlthuende Erleichterung gewährte.

Die jungen Ärzte, die an der Innenseite des Parkgitters stehen geblieben waren, lächelten ihrem Chef ein bißchen molant nach und setzten dann ihren Spaziergang fort, nachdem sie sich vor Erdmann artig verneigt hatten. Die „Frau Doktor“ wurde von ihm durch eine Frage nach ihrem Befinden zurückgehalten. Sie versicherte ihm mit leisem Erröten, daß ihr der Abend ausgezeichnet bekommen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Ein zuverlässiges ordentliches
Mädchen
wird auf 1. April zum Monatsdienst für den Vormittag bei guter Bezahlung gesucht. Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Schön möbliertes
Zimmer
per 1. Februar zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Gesucht wird per sofort ein möbliertes heizbares
Zimmer,
wenn irgend möglich mit einfachem Mittagstisch.
Offert. an die Red. ds. Bl.

Ein kleineres
Logis
ist auf 1. März oder April zu vermieten; wo, sagt die Red. ds. Bl.

Liebezell.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Karl Beck,
Huf- und Wagenschmied.

Ein ordentlicher
Junge
findet gute Lehrstelle unter günstigen Bedingungen bei
Malermester Kappler,
Liebezell.

Unterreichenbach.
Habe 2—300 Zentner
prima Malzkeime
zu verkaufen
G. Schlanderer,
Bier-Depot.

Nächste Woche Ziehung!

In Calw zu haben bei **Aug. Dollinger,** Kaufmann, **G. Hammann,** Friseur.

H. Ebinger
Geld-Lotterie
Nur 2000 Lose mit baren Gewinn von
10 600
4 000, 1 500 M.
Lose à 1 M., 13 Lose 12 M Porto und Liste 25 M extra, empfiehlt u. versendet die Generalagentur **Eberhard Fötzer, Stuttgart** Cannleistrasse 20.

Bäder-Bursche und Lehrlings-Gesuch.
Ein jüngerer Bursche kann sofort eintreten; auch nehme einen ordentlichen Jungen in die Lehre
Wilhelm Braun, Bäcker,
Altburg.

Falkenhayn's „Tomato“
italienischer Eidotterglanz,
Falkenhayn's „Maxim“
feinster Bratenjus-Extrakt,
unentbehrlich für jede Küche,
empfiehlt
C. F. Grünemai jr.,
Calw, Telefon 76.

Ein noch ganz neues
Damen- und 2 Herren-Fast-
nachts-Kostüme
hat zu vermieten
Th. Reinhard, Friseur.
Nächsten Sonntag von 5 Uhr ab
Rekrutenversammlung
bei Frohnmüller.
Mehrere Rekruten.

Kessler
Sekt
feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G. C. KESSLER & Co
Kgl. Würt. Hoflieferanten
ESSLINGEN.
Älteste deutsche Sektcellerei,
GEGRÜNDET 1826.
Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann } Calw.
Th. Wieland, Alte Apotheke }
C. F. Grünemai jr.,
Louis Scharpf } Liebezell.
Apotheker G. Mohl }

Man achte auf
die Schutzmarke bei Einkauf von
Schuhfett Marke **Büffelhaut**, da nur
Dosen auf welchen die Marke
Büffelhaut
aufgedruckt ist, das echte, altbewährte
Fett enthalten. Es macht Schuhe
weich, wasserdicht und außerordent-
lich haltbar.
Zu Büchsen à 20 und 40 Pfg.
zu haben bei:
Calw: Eugen Dreiss,
R. Hauber,
Eh. Kern,
J. C. Mayer's Nachf.,
G. Peiffer,
L. Schlotterbeck,
Chr. Schlatterer,
Otto Stikel,
K. Otto Vinçon.
Althengstett: Chr. Stralle.
Altburg: M. Rexer,
Gechingen: J. Krauss,
Hirsau: D. Kammel,
H. Wirth.
Liebezell: Fr. Schoenen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Ostelsheim: G. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Große Geldlotterien!
I. Cannstatter Lose à 2 Mk.,
Ziehung am 31. Januar,
II. Straßburger Lose à 2 Mk.,
Ziehung am 30. Januar,
Haupttreffer 40 000, 20 000 usw.,
III. Ebinger Lose à 1 Mk.,
Ziehung am 6. Februar,
empfiehlt
Friseur Winz, Lederstr.

Oberweiler.
Einen 14 Mo-
nate alten
Zuchtfarren,
Simmentaler Ab-
stammung, hat zu verkaufen
Schultheiß Großmann.

Visitenkarten
liefert in schönster Ausführung die
Druckerei ds. Bl.